

---

Reinhard Kirste

## Die Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR°A) e.V.: Begegnung der Religionen in Praxis und Theorie

### Die Anfänge

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erweiterten sich im südwestfälischen Raum die interreligiösen Kontakte, die von verschiedenen Gruppierungen, Kirchengemeinden und besonders von der Ev. Akademie Iserlohn und der Universität Dortmund gepflegt wurden. So kam zuerst zum christlich-jüdischen Dialog der Islam hinzu, dann wurde deutlich, dass der Dialog der drei monotheistischen Religionen („Trialog“) eigentlich nur ein Sonderfall des interreligiösen Dialogs ist. Darum taten sich verstärkt Interessierte aus Theologie, Religionswissenschaft, Pädagogik und Ökonomie zusammen, um intensiver zu reflektieren, warum, weshalb und wie Menschen unterschiedlichen Glaubens eine gemeinsame Ebene finden können und welche die kulturellen, philosophischen und theologischen Grundlagen und Bedingungen sind. Als Rahmen dieser Initiative wurde im Februar 1989 die Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR°A) gegründet, die sich bald darauf als e.V. konstituierte.

### Die Leitlinien

Als Intentionen wurden herausgestellt, dass insgesamt der Gedanke von *Toleranz* und *Versöhnung* umfassend gefördert werden soll. Angesichts der Tatsache, dass unsere Welt durch mannigfaltige tödliche Bedrohungen herausgefordert ist, ist die Begegnung von Menschen verschiedener religiöser Traditionen ein „Muss“, gerade um Zukunft verantwortlich ein Stück weit mit zu gestalten. Als Motto gilt dabei das Wort eines der Mitbegründer von INTR°A, des im November 2006 verstorbenen Dortmunder Theologen und Religionswissenschaftlers Paul Schwarzenau:

*„Alle Religionen bedürfen einander, nicht nur in ihren Gemeinsamkeiten, sondern gerade auch in ihren Unterschieden, durch die sie einander ergänzen. Wir sollen in der eigenen Religion daheim und in der anderen Gäste sein, Gäste, nicht Fremde“.*

Bei INTR°A wird also Komplementaritätsgedanke wichtig, der sich sowohl in der wissenschaftlichen Arbeit wie in den praktischen Begegnungen und der Unterstützung interreligiöser Projekte ausdrückt: Gegenseitiges Verständnis und harmonisches Zusammenleben können nur auf einer Basis realisiert werden, in der der „Andere“ als sinnvoll und notwendig für die eigene Identität und Authentizität angesehen wird.

INTR°A hat für das interreligiöse Gesamtkonzept mehrfach überarbeitete Leitlinien entwickelt, die für die Arbeit wesentlich sind. Sie zeigen große Nähe zu einer religionspluralistischen Theologie.

1. Dialog kann nur sinnvoll zwischen gleichen Partnern und Partnerinnen geschehen.
2. Absolutheitsansprüche einzelner Religionen (wie auch des Christentums) dürfen sich nur auf die Verbindlichkeit des eigenen Glaubens beziehen. Das erlaubt kein noch so verdecktes inklusives Denken, das die anderen religiösen Traditionen in irgendeiner Form als minder-wertig einstuft. Es erlaubt auch kein inklusives Vereinnahmen (z.B: „anonyme“ Christen, Buddhisten, Muslime usw.).
3. Das Missionsverständnis (besonders im christlichen Glauben) ist im Sinne eines persönlichen Zeugnisses und Engagements zu interpretieren, ohne dabei die anderen zur eigenen Glaubensweise bekehren zu wollen.
4. Die verschiedenen Religionen drücken nicht endgültige Wahrheit aus. Sie sind sprachliche, rituelle und spirituelle Annäherungen an das Transzendente. Ihre Aussagen sind vorläufig. Sie bedürfen ständiger Überprüfung und aufgrund veränderter Situationen kompetenter Revision.
5. Religionen sind eingebunden in vielfältige Kulturen und differierende Denkweisen. Sie sind darum als unterschiedliche Wege zum Heil zu verstehen.

Die Mitglieder von INTR<sup>o</sup>A stammen aus Europa, den USA und aus Asien. Die meisten kommen aus Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien. Sie treffen sich zu thematisch orientierter Arbeit (auf Konferenzen und Tagungen) und zu praktischen Begegnungen mit anderen Religionen, wobei eine Reihe von Kontakten mit islamischen, hinduistischen und buddhistischen Gruppierungen und Einzelpersonen, sowie Vertretern der Baha'i-Religion bestehen. Darüber hinaus wird der Kontakt zu Einrichtungen besonders gepflegt, die den Gedanken der Multikulturalität und Interreligiosität modellhaft umsetzen.

### **Die wissenschaftliche Arbeit**

Der Arbeitsstelle ist ein *wissenschaftlicher Beirat* zugeordnet, dem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen religiösen Traditionen angehören. Auch Abdoldjavad Falaturi (Köln/Hamburg) und Annemarie Schimmel (Bonn) gehörten bis zu ihrem Tode dem INTR<sup>o</sup>A-Beirat an.

Forschungsmöglichkeiten, Projekte interreligiösen Lernens und vertiefte Informationen sollen nicht nur durch praktische Begegnungen, Konferenzen, Meditationen und durch die Aufarbeitung einschlägiger Literatur ausgeweitet und weiter vermittelt werden, sondern auch durch ein Kontinuum, das diese Arbeit reflektiert. Das geschieht durch die Reihe *Religionen im Gespräch (RIG)*, umfangreiche Bände, die alle zwei Jahre erscheinen und Schwerpunktthemen des interreligiösen Dialogs aufnehmen. Alle RIG-Bände sind durch einen etwa gleichen Aufbau in ihrer Struktur durchschaubar und sollen damit das systematische Arbeiten erleichtern. So stehen neben Bearbeitung eines *Themenschwerpunktes* Grundsatzbeiträge, Berichte und Dokumente, die durch Rezensionen und Bibliografien ergänzt werden und auf der Homepage von INTR<sup>o</sup>A dokumentiert sind. Inzwischen ist Band 9 erschienen.

Die einzelnen RIG-Themen lauten seit 1990:

- RIG 1/1990: Gemeinsam vor Gott. Religionen im Gespräch  
RIG 2/1992: Engel – Elemente – Energien  
RIG 3/1994: Interreligiöser Dialog zwischen Tradition und Moderne  
RIG 4/1996: Wertewandel und religiöse Umbrüche  
RIG 5/1998: Die dialogische Kraft des Mystischen  
RIG 6/2000: Hoffnungszeichen globaler Gemeinschaft  
RIG 7/2002: Neue Herausforderungen für den interreligiösen Dialog  
RIG 8/2004: Wegmarken zur Transzendenz. Interreligiöse Aspekte des Pilgerns.  
RIG 9/2006: Europa im Orient – der Orient in Europa

INTR<sup>o</sup>A hat durch Räumlichkeiten in Nachrodt/Südwestfalen (30 km südlich von Dortmund) die Möglichkeit, kleinere Sitzungen und Seminare unabhängig durchzuführen und entsprechende Arbeitsplätze für die Studien, sowie die Präsentation der Bibliothek bereitzuhalten. Die öffentlich ausgeschriebenen Tagungen finden jedoch immer mit einem „stärkeren“ Kooperationspartner statt.

Die INTR<sup>o</sup>A-Bibliothek (mit Ausleihmöglichkeiten) umfasst über 30.000 Titel. Daneben existiert noch ein Archiv mit älteren Zeitschriften und Materialien. Besonders intensiv nachgefragt wird die Bibliothek inzwischen verstärkt über das Internet und durch die Möglichkeit der Recherche über die Universitätsbibliothek Dortmund (allerdings nur unter bestimmten Bedingungen) und die Mediothek des Ev. Kirchenkreises Iserlohn.

INTR<sup>o</sup>A unterhält mit einigen in- und ausländischen, ebenfalls interkulturell bzw. interreligiös arbeitenden Einrichtungen besondere Beziehungen. Dazu gehört auch ein Zeitschriften- und Bücheraustausch (vgl. Links auf der INTR<sup>o</sup>A-Homepage).

### **Der INTR<sup>o</sup>A-Projektpreis für Komplementarität der Religionen**

Als besonderen Höhepunkt der INTR<sup>o</sup>A-Arbeit muss jedoch die jährliche Verleihung des INTR<sup>o</sup>A-Projektpreises für Komplementarität der Religionen gelten. Die Arbeitsstelle vergibt diesen Preis in Höhe von 5000 € (durch freundliche Zuwendung der Stiftung „Apfelbaum“ aus Köln), um so zukunftsweisende Projekte interreligiöser Begegnung zu fördern, die bereits den Erweis einer nachhaltigen Wirkung erbracht haben, d.h. er geht an Einrichtungen, Gruppen und auch Einzelpersonen, die ein Projekt interreligiösen Charakters entwickelt und durchgeführt haben. Wie der öffentlichen Ausschreibung entnommen werden kann, soll das Projekt im wissenschaftlichen, erzieherischen, schulischen, ökonomischen, juristischen, also im umfassend gesellschaftlichen Kontext angesiedelt sein. Es sollte den Nachweis der Dauerhaftigkeit erbringen. Die Verleihung findet im Rahmen einer Tagung meist in einer deutschen Stadt statt.

Die bisherigen Preisträger sind:

- Weimar 2000: Mile Prerad, serbisch-bosnischer Holzbildhauer aus Menden in Westfalen
- Iserlohn 2001 an das Internationale Institut für Pädagogik und Didaktik (IPD), eine islamische Einrichtung aus Köln, die besonders ansprechende Unterrichtsmaterialien zum Islam herausgebracht hat.

- Köln 2002 an den Kanyakumari Peace Trust mit seinem Zentrum für interreligiöse Studien und gemeinsame Aktion (CIRSJA) aus Kanyakumari, Südindien
- Hagen-Berchum 2003 an die „Werkstatt Religionen und Weltanschauungen“ in Berlin. Diese Werkstatt zeigt durch ihr Programm und durch ihre Materialhefte, wie kulturelle und religiöse Unterschiede gemeinsam bearbeitet werden können und so insgesamt das kulturelle Leben einer Stadt bereichern.
- Iserlohn 2004 als geteilter Preis an die Organisation „Living in the Holy Land“ zur Verbesserung der gemeinsamen schulischen Bildung von Israelis und Palästinensern – und die interkulturelle Arbeit an den sog. Pilgrim-Schulen in Österreich (organisiert vom Religionspädagogischen Institut der Erzdiözese Wien)
- Frankfurt/M. 2005 als geteilter Preis zum Aufbau eines Kindergartens für Juden, Christen und Muslime („Abrahamszelt“) in Ramle (Nähe Tel Aviv) und an das interreligiöse Seelsorgezentrum des Universitätskrankenhauses in Utrecht, das ein gemeinsames Seelsorgekonzept mit Vertretern verschiedener Religionen entwickelt hat und praktisch realisiert.
- Iserlohn 2006: Im Rahmen der interreligiösen Tagung zu *Chancen und Konfliktfelder einer multireligiösen Gesellschaft* und zwar für das Projekt: „Erforschung religiöser Lebensformen und Vermittlung der Begegnung der Religionen mit Mitteln des Films“ mit seinem Initiator Professor Dr. Marc Katz aus Karlstad (Schweden).

INTR°A finanziert sich allein aus Spenden. Die gesamte Arbeit geschieht ehrenamtlich. Das setzt natürlich ein Engagement der Mitglieder voraus, das sich zum einen regional auswirkt und zum anderen Mitarbeit an Projekten, Tagungen und Buchveröffentlichungen einschließt, die überregional geplant sind. Mit dem Jahre 2003 eröffnete sich insofern eine weitere Möglichkeit, als die private unabhängige **Stiftung „Omnis Religio“** zur Unterstützung der INTR°A-Aktivitäten hinzukam. Vorstand und Kuratorium der Stiftung werden von INTR°A-Mitgliedern gebildet.

Zum *INTR°A-Vorstand* gehören seit der Neu- bzw. Wiederwahl im November 2006: Prof. Dr. Udo Tworuschka, Theologische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, (Vorsitzender), Dozentin Dr. Esther Seidel, London (stellvertretende Vorsitzende), Pfarrer Dr. Reinhard Kirste, (Koordination), Schulreferent Bart ten Broek, Den Haag, Niederlande, Prof. Dr. Herbert Schultze, Hamburg, Europäische Arbeitsgemeinschaft für Weltreligionen in der Erziehung (EAWRE).

### **INTR°A vor Ort: 100mal West-östlicher Diwan in Iserlohn (1991-2006)**

Eine Besonderheit der INTR°A-Arbeit ist der 1991 ins Leben gerufene West-östliche Diwan. Er begann als Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Kulturen im Rahmen einer Flüchtlingsarbeitsgemeinschaft. Neben interessierten Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern, die kürzere oder längere Zeit in Iserlohn und Umgebung lebten, fanden sich auch immer wieder Studenten des Goethe-Instituts ein, und das alles in einer City-Kirche des südwestfälischen Iserlohn. Nach 10 Jahren der Begegnung in

dieser Iserlohner Kirche bot sich die neben der Ev. Akademie Iserlohn liegende Kapelle als noch günstigere Möglichkeit an, um sozusagen neben dem Forumplatz Akademie auch die spirituellen Elemente aus den verschiedenen religiösen Traditionen stärker zu Wort kommen zu lassen. Das Wort „Diwan“ ist dabei Auftrag, der nicht nur daran erinnert, dass auf einem Diwan die verschiedensten Leute zusammen sitzen, sondern mit dem Namen ist auch eine Verpflichtung verbunden, klingt er doch bewusst an den „West-östlichen Divan“ von Johann Wolfgang von Goethe an, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass die Begegnung von Kulturen und Religionen eine Bereicherung für alle diejenigen wird, die sich ein Stück weit in andere Glaubens- und Lebensweisen hinein nehmen lassen.

Rafik Schami, der bekannte Erzähler syrischer Herkunft merkt in seinem Essay „Von der Flucht eines Propheten“ ([http://www.rafik-schami.de/schami\\_e.cfm](http://www.rafik-schami.de/schami_e.cfm)) zur interkulturellen Kraft Goethes folgendes an:

*„Man ist geneigt zu denken, Goethe sei während oder vor der Arbeit an seinem kleinen literarischen Juwel in den Orient gefahren, doch er war nur zwischen Weimar, Wiesbaden, Frankfurt und Heidelberg hin und her gependelt. Er vermochte aber durch die Magie der Literatur besser als das Heer heutiger wichtig tuender Journalisten in Kairo, Damaskus oder Tel Aviv den Orient zu verstehen und zu vermitteln. Das ist die unfassbare Magie der Literatur. Und dennoch ist dieses Juwel weder orientalisches noch okzidentalisch geworden. Die Poesie schaukelt zwischen beiden Stühlen und widerspiegelt so auch meine Seele. Ich müsste mein Herz zerreißen, wenn ich trennen wollte, was sich in mir aus Ost und West, Orient und Okzident vereinigt hat. Und ich konnte auch nach der tausendsten Wiederholung noch immer ausrufen:*

*Wer sich selbst und andre kennt  
Wird auch hier erkennen:  
Orient und Okzident  
Sind nicht mehr zu trennen.  
Sinnig zwischen beiden Welten  
Sich zu wiegen lass ich gelten;  
Also zwischen Ost- und Westen  
Sich bewegen, sei's zum Besten!“*

(West-östlicher Divan,  
Nachtrag zum Divan,  
1825/26)

Diese Worte Goethes aus dem Nachtrag zum Divan zeigen die Verwobenheit des Westens mit dem Osten, darum gehören Berichte von „Betroffenen“, aber auch das Anhören von Texten aus anderen geografischen und spirituellen Landschaften bei diesem Hin- und Herwiegen dazu. Dem Klang fremder Töne durch verschiedene Musikdarbietungen nachzulauschen, weckt in den Hörern oft unvermutete Erkenntnisse, welche eigene Bereicherung Multireligiosität und Multikulturalität in eine Gesellschaft bringen. Seit dem Jahre 1991 setzen sich Menschen in „unserem“ Diwan oder auf diesem (geistigen) Diwan zusammen, sie setzen sich dem fremden Bekannten und dem unbekanntem und doch Vertrauten aus und merken dabei, wie sie sich selbst verändern:

Deutsche und Ausländer, Muslime, Christen, Anhänger der Baha'i-Religion, Marokkaner, Griechen, Iraner, Flüchtlinge aus Ex-Jugoslawien, Männer und Frauen.

Im Grunde hat mit diesem Diwan eine geistige Wanderung, eine interreligiöse Pilgerreise begonnen, von der zu hoffen steht, dass sie dem Zusammenleben von Menschen verschiedener Glaubensweisen und damit auch der deutschen Gesellschaft in unserer Region zugute kommt. Inzwischen fand der 100. Diwan statt.

Diese Veranstaltung ist nicht zur Massenbewegung herangewachsen, aber es gibt genügend Menschen aus den verschiedensten Kreisen, in und um Iserlohn, aber auch aus größerer Entfernung, die der Meinung sind, dass diese „Baustelle Kulturbrücke“ eine nicht zu unterschätzende Facette im multikulturellen Leben Südwestfalens ist. Der Gedanke der Brückenbaustelle ist auch mit Bedacht gewählt, weil es zwar Brückenschläge von hier nach dort gibt, aber noch viel zu tun bleibt, bis wirklich die verschiedenen Religionen und Kulturen zueinander gefunden haben, ohne ihre eigene Identität zu verlieren. Kleine Geschenke als Erinnerung und Anstoß für neue Aktivitäten, sowie aktuelle Diskussionen vervollständigen das Bild dieser „Baustelle Kulturbrücke“, die immer wieder daran erinnert, dass in einer multikulturellen Gesellschaft die interreligiöse Verantwortung, d.h. die Verantwortung aller Glaubenden füreinander aus noch so verschiedenen Traditionen nicht einfach ausgeblendet werden kann.

Der Vorbereitungskreis hat über die Jahre hinweg nur leichte Veränderungen erfahren. Von den nichtchristlichen Religionen wirken eine Muslima und eine Hindu-Frau mit.

So hat sich mit der Zeit ein Bewusstsein bei Teilnehmenden und Vorbereitenden entwickelt, das die Begegnung mit dem Anderssein des Anderen Gemeinsamkeiten und Unterschiede so entdecken lässt, dass nicht der Gedanke der Abgrenzung, sondern der gegenseitigen Bereicherung im Sinne einer notwendigen Komplementarität der Religionen vorherrschend geworden ist, also wirklich eine Brückenfunktion zwischen den Religionen. Allerdings brauchen diese „Brückenschläge“ weiterer Festigung, ganz im Sinne seines Untertitels: *Baustelle Kulturbrücke*. Die jeweiligen Themen sind teilweise aktuell abgestimmt oder haben stärker literarischen Charakter:

- ❖ Nicht Opfer, sondern Barmherzigkeit
- ❖ Vom Kreuzzug des Friedens
- ❖ Die Lüge schwächen – die Hoffnung stärken
- ❖ Kleines Senfkorn Hoffnung
- ❖ Im Segenskreis leben: Segen sprühen – Segen spüren
- ❖ Heil-lose Zeit – heil-same Zeit / Zeitensprünge
- ❖ Wie Salz verändert
- ❖ Gebildetes Gewissen I + II / Aufgeklärtes Gewissen
- ❖ Zusammen-Setzen – Zusammen-Sitzen – Zusammen-Beten
- ❖ Den Geist klären - zum Leben erwachen
- ❖ Himmelszeichen sondergleichen (Bußtag)
- ❖ Jahres-Ringe: von der Wurzel zur Scheibe
- ❖ Für ein menschliches Jahrhundert
- ❖ Erde der Menschen (nach dem Roman von Saint-Exupéry)

- ❖ Sinneswandel
- ❖ Erneute Ankunft
- ❖ Achte auf deinen Tag ...
- ❖ Mutter Erde – Bruder Himmel
- ❖ Wer bin ich – für andere – mit anderen?
- ❖ Hier stehe ich ...
- ❖ Gott – erste Ursache (100. Diwan)

Der **100. Diwan** im Dezember 2006 wurde unter dem Titel: **GOTT – ERSTE URSACHE** folgendermaßen angekündigt: „Dem Philosophen Aristoteles haben wir zu danken, dass die christliche Theologie Gott nicht nur personal, sondern auch jenseits der Personalität zu denken wagte und wagt. Und wenn Gott der erste Beweger ist (primum movens), wer sind dann wir? Was verursachen wir? Bewegen wir Gottes Sache weiter? Bewegen wir uns überhaupt weiter oder kreisen wir nur um uns selbst? Gott bleibt Geheimnis, aber wir als sein Abbild (so die Schöpfungsgeschichte) sind eingeladen, seine Schöpfung weiter zu bringen, Licht in die Dunkelheit zu senden und es nicht geistig und materiell für viele Nacht werden zu lassen.

Versuchen wir darum, gerade in diesem vorweihnachtlichen Diwan, in die Zukunft zu denken und miteinander über Konfessionen und Religionen hinweg ins Gespräch zu kommen.“

### **Kontakt und weitere Informationen**

Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR<sup>o</sup>A) e.V.

D-58766 Nachrodt - Postfach 1201

Tel. 02352-30483,

E-Mail: [interrel@t-online.de](mailto:interrel@t-online.de)

Internet: [www.interrel.de](http://www.interrel.de)